

Alpenbrevet

Bald fahren über 1000 Töffli-Enthusiasten von Sarnen ins Entlebuch und zurück. 24

«Wir sind so etwas wie Blutsbrüder»

Engelberg Die Premiere des Freilichtspiels «Winnetou II» hat Alex Höchli tief beeindruckt. Als Talamann bewundert er seinen «indianischen Berufskollegen».

Interview: Romano Cuonz
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Alex Höchli wurde 1958 in Engelberg geboren. Schon als kleiner Bub und später als Schüler des Kollegiums las er Karl Mays Schmöcker. Dass er später als Talamann und Kantonsrat einmal erleben würde, wie der leibhaftige Winnetou in Engelberg reitet, hätte er sich nie träumen lassen. Das sei für den Kurort ein richtiges High-End-Angebot, sagt er im Interview mit durchaus augenzwinkernden Fragen und Antworten.

Alex Höchli, wann sind Sie Winnetou erstmals begegnet?
Als Schulbub durfte ich im Dorfkino Winnetou-Filme anschauen. Später habe ich dann die drei Winnetou-Bände und noch einige andere Bücher von Karl May gelesen. Obwohl wir zu Hause eine Buchhandlung hatten, musste ich sie mir in der Kollegibibliothek beschaffen.

Hätten Sie sich je vorstellen können, dass Sie Winnetou dereinst im eigenen Dorf begegnen? Von Häuptling zu Häuptling sozusagen.
Eigentlich ist in Engelberg alles möglich. Doch ein Spektakel wie die Winnetou-Freilichtspiele vor unserer Naturkulisse hätte ich mir niemals träumen lassen. Was ich auch nicht gewusst habe, obwohl ich Talamann bin: Dass es bei uns Ölvorkommen gibt!

... und jetzt, wo dies eine Tatsache zu sein scheint?
Da bin ich nur glücklich, dass der Bohrturm doch noch explodiert ist. Als Energiestadt haben wir in Engelberg schon ein bisschen andere Prioritäten als diesen «Ölmagnaten» Emery Forster!



«Winnetou» Tom Volkes und Talamann Alex Höchli vor der Premiere.

Bild: Romano Cuonz (Engelberg, 6. Juli 2018)

Hat das Klosterdorf einen guten Draht zum grossen Manitou?
Ganz offensichtlich. Zu Beginn der Premiere hat es wie aus Kübeln gegossen, während des Spiels farbte die Abendsonne die Berge blutrot. Ein Geschenk der Natur.

Und: Habt ihr Engelberger Ureinwohner mit Indianern neben den Tabakpfeifen auch noch anderes gemeinsam?
Wir sind naturliebend und ebenso weise wie viele alte Indianer. Wie ihnen ist es uns wichtig, im Einklang mit der Natur zu leben

und menschlich zu handeln. Winnetou und Old Shatterhand treten in diesem Stück für Integration und ein interkulturelles Zusammenleben ein. Ich meine: Auch wir Engelberger arbeiten daran.

Wie haben Sie und Ihre Ratskollegen reagiert, als Tom Volkes und Florian Nyffeler Ihnen ihr gewagtes Projekt erstmals vorstellten?
Wir fragten uns schon, ob so etwas gutkommen könne. Es war ja eine Vision! Dann gab es viele Gespräche und Sitzungen, und von Seiten der Initianten eine riesige

Arbeit, bis das Projekt dort war, wo es jetzt ist.

Möchten Sie jetzt, wo Sie im Wilden Westen leben, nicht am liebsten an der Seite der Helden mithalten?
Never say never again! (lacht) Aber ich kann nicht reiten und befürchte, dass meine alten Knochen da nicht mehr mitmachen würden.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einem Talamann und dem Häuptling der Apachen?
Auch meine Ratskollegen und die

ganze Talbevölkerung kämpfen für menschliche und demokratische Ideen. Da haben wir mit Winnetou einiges gemeinsam. Allerdings: Bei uns hat nicht nur der Häuptling das Sagen. Bei uns bestimmen der Gemeinderat und letztlich die ganze Talgemeinde.

Zurück zum Stück... Ihr erster Eindruck nach der Premiere 2018.
Ich möchte einfach allen gratulieren: Berufsschauspielern, Laiendarstellern und Komparsen. Wie da jede und jeder alles gegeben haben, ist grossartig. Die Aufführung ist ein schönes Gemein-

Leseraktion

5-mal 2 Billette für «Winnetou II»

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute 5-mal 2 Billette für die Aufführung von «Winnetou II» vom Samstag, 14. Juli, 19 Uhr.

041 618 62 82

Und so funktioniert's: Wählen Sie heute zwischen 14.15 und 14.30 Uhr die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen.

schaftswerk vor einer einzigartigen Naturkulisse.

Ihr Wunsch für sie alle?
Wenig Regen und viel Publikum!

Wie reagieren Dorfbewohner auf Indianerüberfälle?
Sehr positiv. Viele Hotels, Gasthäuser und Lokale sind vom Winnetou-Fieber angesteckt und machen auch entsprechende Angebote. Ja, die Festschele sind ein touristisches High-End-Angebot mit vielen zusätzlichen Übernachtungen.

Was schätzt der «Talhauptling» an den speziellen Feriengästen mit Federschmuck oder Cowboyhut am meisten?
Für mich besonders schön ist, dass sie teils in unserem Bergdorf leben. Und dass man sich kennt. Viele von ihnen verbringen in Engelberg arbeitend ihre Ferien. Wir sind so etwas wie eine grosse Familie geworden. Da gibt es keine Stars mit Starallüren. Ja, selbst Winnetou und ich sind so etwas wie Blutsbrüder!

Hohe Temperaturen für heisse Sounds

Nidwalden/Alpnach Der Klassiker Ferienpass ist in sein 36. Jahr gestartet. Diesen Sommer ist erstmals der Tüftelpark Alpnach mit an Bord. Beim Zusammenbau elektronischer Teile treten geschlechtsspezifische Überraschungen zu Tage.

Matthias Piazza
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Sowohl drinnen wie auch draussen ist es an diesem Montagmittag heiss. 27 Grad zeigt das Thermometer in Alpnach. Das ist aber nichts im Vergleich zu den Temperaturen, die an den Arbeitsplätzen der acht Ferienpass-Kinder im Tüftelpark Alpnach herrschen. Rund 400 Grad heiss wird's an der Lötstelle. Diese Temperatur braucht es, damit sich der Lötzinn erhitzt, der den Draht des Lautsprechers mit den übrigen Bauteilen verbindet. «Man muss genau lesen, damit man nichts Falsches macht», sagt Olivia Elgass. Die zehnjährige Beckenriederin setzt konzentriert Bauteil für Bauteil zusammen, schraubt, lötet. Die portable Stereobox, die sich über ein

Smartphone ansteuern lässt, nimmt je länger, desto mehr Gestalt an. Sie habe viel gelernt an diesem Nachmittag. «Jetzt weiss ich, wie ein Lautsprecher funktioniert.» Auch ihr Nachbar Linus Amstutz (11) ist begeistert bei der Sache und hantiert mit dem LötKolben. Er weiss, worauf es ankommt: «Man muss den Lötzinn gleichmässig verteilen, darf eine Stelle nicht zu stark erhitzen.» Mit etwas Übung gelinge dies immer besser.

Seit März des vergangenen Jahres können Kinder jeweils mittwochs und samstags im Alpnacher Tüftelpark betreut verschiedene Sachen basteln und austüfteln. Am Montag kamen sieben Buben und ein Mädchen im Rahmen des Nidwaldner Ferienpasses in den Genuss dieses Werkunterrichtes der besonde-



Konzentration ist gefragt: Linus Amstutz verlötet ein Bauteil.

Bild: Matthias Piazza (Alpnach, 9. Juli 2018)

ren Art. «Der Ferienpass eignet sich für unser Programm bestens», ist für Kursleiter Michel Odermatt klar. Das Klischee, dass Löten nur etwas für Buben sei,

könne er dank seiner Beobachtungen klar widerlegen: «Mädchen arbeiten systematischer, gehen Schritt für Schritt nach Plan vor, während Buben eher drauf-

loswerkeln und mehrere erfolglose Anläufe brauchen.»

Plätze im Tüftelpark waren im Nu ausgebucht

Der Tüftelpark ist dieses Jahr erstmals im Programm des Ferienpasses Nidwalden – und schon ein voller Erfolg. Im Nu waren die acht Plätze ausgebucht – etwa dreimal so viele Kinder hatten Interesse. «Wir halten das ganze Jahr Ausschau nach neuen Angeboten. Der Tüftelpark sprach uns an. Die Kinder können sich kreativ betätigen und etwas mit einem praktischen Nutzen bauen. Und vielleicht kommen sie ja auf den Geschmack und ergreifen später einen technischen Beruf», erzählt Ferienpass-Leiter Ruedi Walpen. Auch wenn der Ferienpass erst begonnen hat, so zeichnet sich bereits jetzt ab, dass die 36. Aus-

gabe dieses Sommerangebotes von Pro Juventute ein voller Erfolg wird. Mit 835 Anmeldungen wurde der letztjährige Rekord um rund 100 Anmeldungen gebrochen. «Das macht Freude.» Eine eindeutige Erklärung für diesen Erfolg hat Ruedi Walpen nicht. «Offensichtlich kommt unser Angebot einfach an, die Kinder haben den Plausch, die Eltern werden entlastet.» Unter den rund 300 Angeboten von Ateliers und Ausflügen in den ersten und letzten beiden Schulferienwochen führen Angebote mit Tieren oder sportliche Anlässe wie etwa Stand-up-Paddling-Anbieter die Hitliste an.

Hinweis

Es sind noch einzelne Plätze frei: www.ferienpass-nidwalden.ch oder 079 798 77 49.